Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 33

Artikel: In kleinen Dosen [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535834

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rt In kleinen Dosen.

5. Ginerlei oder Bweierlei?

Es gibt Rechnungsmeister, dazu zähle ich in erster Linie die Verfasser von Rechnungsheften, welche es für ratsam halten, gleich in einem Jahrespensum "gemeine" und Dezimalbrüche einzuführen. Kinder unserer Zeit, hätte ich bald gesagt. Warum denn? Gefällt dir ein solcher Lehrgang nicht? Nein! Wer die Dezimalbrüche gründlich "los" haben soll, muß vorher mit den "gemeinen" Brüchen in allen Punkten im Klaren sein. Ein alter, vielerfahrener Praktikus sagte mir im Ansange meiner Tätigkeit auf dem Acker der Schule: "Ich pseise auf die Dezimalen, wenn die Schüler in den "Gemeinen" nicht sattelsest siehen." Der Mann hatte vollkommen Recht mit seiner Ansicht.

Wer aber in den gemeinen Brüchen felsensichere Rechner haben will, daß auch die Schwächern Schritt halten können, der soll mit der Zeit von einem ganzen Schuljahr haushalten lernen; er wird gewiß bald genug herausfinden, daß bei einem lückenlosen Unterrichten in dieser Rechnungsart keine Stunde für

eine neue Gattung erübrigt. Reine Zeit für die Dezimalen!

Bergessen wir allem und jebem voraus nicht, daß wir auch unter ben langgewad fenen Fünftfläglern eben immer noch Rinder mit "enger" Faffungstraft vor uns haben. Der Beift biefer Leutchen bewegt fich wie bereits angetont auf schmalen Psaben, und da mußte es doppelt gefährlich erscheinen, wollte der Behrer und Erzieher eine zweifache Burbe auflaben, bag unter Umftanben am Enbe des Schuljahres eine mühevolle Arbeit über dem endlosen Abgrunde eines wirren Salbwiffens ichweben mußte. Welch "ichreckliche" Entbedungen werben beim Einzuge der ersten Lenzesboten in so vielen Schulen ganz ungesucht an den Tag gebracht, wenn man mit den lette und vorlettjährigen Gramenrechnungen freudige Ueberraschungen einheimsen möchte, um sich der hohen Prozentsätze bei Rechnungsaktien zu vergewissern. Aber ach, die Rurse sinken Tag für Tag, dem armen geplagten Schulmeister die Luft und Freute raubend. Der fleißige Mann hat so Vieles geleistet und so wenig erreickt. Die Schüler fühlen — merken — Die Eltern werben auf einmal "gfüchig", tonnen es fast nicht begreifen, daß die Schüler grad jest fo dumm geworden und täglich nachfigen follen, einzig wegen bes Rechnens. herr Lehrer: Sie ftehen auf einer schiefen Chene.

Wir haben nun genug. Die große Arbeit für ein Jahrchen, die "enge" Fassungstraft beim Schüler und schließlich der "Welt Lohn" dem abgehetzten Lehrer.

Genug für einmal an ben "Gemeinen".

6. Giner nach dem andern oder mehrere nebeneinander ?

Wo hinaus soll das wieder? Wenn an einer Ronserenz — nicht Marotto-Ronserenz — von Lehrern im besten Heuwetter so eine lebhaste Diskussion über Probeschriften, "Reinheste", Grammatik hereinzubrechen droht, dann ziehen die altern, gewöhnlich etwas kältern Rollegen, gemächlich ins Gesecht und heben also an: Geehrter Herr Präsident! Geehrte Herren Rollegen! Merkt ihr es, der Mann hat sich "vordereitet". Ein junger Herr Raplan sagte mir einmal im Bertrauen, wenn ein Prediger vielmal die Anrede wiederhole, so heiße man dergleichen "Gedankensammler". Ich war wieder um einen Begriff reicher. Ja, es ist gut, wenn einer Gedanken hat und sie auch sammeln kann, eine derartige geistige Fassung hätte meine Wenigkeit just bitter nötig. Geduld, Geduld, bitte, meine sehr verehrte Lehrerschaft.

Es gibt Rechnungshefte, welche gleich auf ben erften Gang verschiebene Bruchteile einführen, namlich "Halbe", "Biertel", "Achtel", "Sechstel", "Neun-

tel", "Drittel" usw. Bei ten ersten Operationen wird minbestens auch achtspännig gefahren. Die alten Hefte von Zähringer, sowie auch Baumgartner bringen einen "Bruch" nach bem andern. Was hältst du für besser? Jest kommt es!

Sehr verehrte Lehrerschaft! Beibe Verfahren können zum Ziele führen. Weine Wenigkeit halt das lettere für das einfachere, und darum muß ich bemselben um der "Enge des Bewußtseins" willen den Vorzug geben. Ich setze voraus, die Schüler wissen gründlichen Bescheid über den Franken, das Meterund Litermaß, die Zeitmaße, das Dutend. Wir hatten dann genug Spielraum, wenn wir demgemäß nur einen Bruch nach dem andern einführen wollten. Für abwechselnde Unterhaltung wäre gewiß mit Leichtigkeit zu sorgen, und ist dabei der Schüler vor einem gefährlichen Wirrwar verschont.

Wir wollen aber noch einen Borzug namhaft betonen. Wie leicht laffen sich die "vier Operationen" einführen bei den Halben? Das muß einem jeden einleuchten. Das Kind gewinnt hier mühelos Sicherheit im "Einen". Ich denke, wir verstehen uns nun auch in diesem Punkte. Wir marschieren leichter, wir maschieren sich erer, wir marschieren sich erer, wir maschieren sich erer, wir marschieren sich eller. Und was wollen wir mehr?



O St. gallische Kantonalkonferenz in Wattwil.*)

30. Juni.

Die Hauptaufgabe der durch Gesetz und Verordnung bis in alle Detail eingeengten und eingezwängten Kantonalkonserenz ist jeweilen die Stellungnahme zu den Thesen eines im amtlichen Schulblatt erschienenen Hauptreserates, das von den Bezirskonserenzen behandelt und ganz oder teilweise zustimmend beurteilt worden ist. Ein Korreserent hat nach der ältern Auffassung seines Mandates die abweichenden Beschlüsse zu beleuchten, zu korrigieren und zu ergänzen, die verschiedenen Ansichten so viel als möglich unter einen Hut zu bringen und die praktische Aussührung der Postulate in die Wege zu leiten. Iwar zeigte sich nun seit Jahren eine solche Uebereinstimmung der Anschauungen und Forderungen der Haupt- und Korreserenten, daß man füglich von einem Herzen und einer Seele reden darf. Die zweiten Reserate waren daher vielsach nur sormelle Varitationen der Hauptgedanken und Hauptreserate. Von den abweichenden Ansichten der Bezirkstonserenzen sickerte nur wenig durch. In dieser Hinsicht war das diessährige Thema:

Was kann und soll zur Hebung des Schulturnens geschehen? geignet, eine natürliche Einheitlichkeit der Auffassung und der Aussührung zwischen den Referenten Brunner, St. Gallen und Schenk, Wil zu erzeugen. Beide sind ersahrene Männer vom Fach, Turner und Lehrer. Das Turnen hat vor allen übrigen Disziplinen die einheitlichen technischen Ausdrücke (Turnsprache), die einheitliche Methode, das einheitlich aufgefaßte und angestrebte Unterrichts- und Nebungsziel voraus, Dinge, welche für eine einheitliche Dissussion und Aktion sehr vorteilhaft sind. Differenzen können sich fast nur auf das Maß der Forderungen beziehen, und hiebei sind mehr die verschiedenen Berhältnisse (Arbeit, Schule, Schulzeit) als prinzipiell abweichende Standpunkte bestimmend und aussschlaagebend. Wenn man einen Unterschied zwischen den Arbeiten charakterisieren wollt:, so wärz woge vrumer der Pionier, der stramme Forderungen stellt und sich durch alle hindernisse den Weg zum Ziele hauen-möchte, Schenk daneben (nicht dagegen!) ist der ruhigere Ziese und Pfadweiser, der dem wahren Wort vertraut; "wo ein Wille ist, da sindet sich auch ein Weg." Durch Belehrung,

79870 1993

^{*)} Unliebsam auf biese Rummer verschoben. Die Redaktion.